

# Raps und Mais zehren am See

Monitoring des Vieltzsees ist Ende des Monats abgeschlossen / Antrag für Mastanlage immer noch unvollständig

Von Christian Schönberg

**VIELTZSEE** • Ein Jahr lang waren die Messdaten-Nehmer vom Büro Lauchhammer auf dem Vieltzsee unterwegs. Am Ende dieses Monats soll ihre Arbeit des Datensammelns zu Ende sein.

Die Auswertung geht dann aber erst los. „Intensiv“ soll sie werden, heißt es beim Landesumweltamt (LuA). Letztlich geht es um nichts Geringeres als den Vieltzsee zu retten. Denn erste Daten von 2009 haben gezeigt, dass der Phosphorgehalt im Vergleich zu 2005 zugenommen hat und der See erheblich von Verbindungen mit diesem Stoff belastet ist.

Da auch die Europäische Union in ihrer Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) fordert, dass nicht nur Gewässer selbst, sondern der Wasserhaushalt ihrer ganzen Einzugsgebiete verbessert werden müsse, steht das Landesumweltamt beim Vieltzsee vor einer großen Aufgabe. Von einem „aktuell bestenfalls mäßigen Zustand“, spricht Hardy Riesenberg vom zuständigen LuA-Referat. Ohne konkrete Ergebnisse vorweggreifen zu wollen, sieht er es als notwendig an, dass „gezielte Maßnahmen zur Nährstoffreduzierung“ getroffen werden müssen.

Das könnte auch Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion haben. Dünger gelten als hauptsächlichliche Phosphatquelle. Im Einzugsgebiet des Vieltzsees werden mehr als die Hälfte der Flächen landwirtschaftlich genutzt. Zehn Prozent davon werden mit Feldfrüchten wie Mais und Raps bestückt – Feldfrüchte, denen es besonders nach nährstoffhaltigen Düngern düstert.



Der Vieltzsee möchte gerne von guten Nachrichten überrascht werden. Ob das gegenwärtige Monitoring sie bringt, scheint zweifelhaft. Im vorigen Jahrzehnt hat der ökologisch schädliche Nährstoff-Eintrag zugenommen. Das haben Messungen 2009 bereits ergeben. Foto: Schönberg

Bislang gilt vor allem das Einzugsgebiet der Adderlake als Hauptanteilsträger des Phosphat-Eintrags in den Vieltzsee. Gerade das Einzugsgebiet dieses Grabens nahe Großmütz und Glambeck steht im Fokus. Wollten die Phosphatquellen näher ausgemacht werden, auf die das Einfluss haben auf die künftige Sanierungskonzeption, mit der die WRRL umgesetzt werden soll, erklärt Riesenberg.

Unter Umständen würde das auch einen Eingriff in die landwirtschaftliche Produktion bedeuten. Bereits jetzt müsste auf Grund der Daten aus den Vorjahren bei der

Mess-Netz im Adderlake-Gebiet nach sich ziehen würde. Angesichts dessen nimmt es nicht Wunder, dass sich die Behörde gegen die Erweiterung einer Schweinezuchtanlage in Seebeck ausspricht. „Ich halte es für schwer vermittelbar, wenn man sich um den See bemüht, solch ein Vorhaben zuzulassen“, so Riesenberg. In einer Hausmitteilung ist deshalb deutlich gemacht worden, dass eine Genehmigung „kontraproduktiv“ wäre.

Gegen einen konkreten Punkt hat sich die Regionale stelle bereits gewandt: Der Seebecker Mühlgraben würde bei Erweiterung der

Zuchtställe zur einer Mastanlage an ihr vorbeiführen. Das planende Ingenieurbüro hat den Graben als Vorflut für die Regenentwässerung der Anlage eingeplant. Das möchte das LuA gerne abgeändert haben, denn: Zehn Prozent des Nährstoffeintrags aus Zuflüssen fallen auf dem Mühlgraben. „Das Regenwasser müsste großflächiger versickert werden“, benennt Riesenberg die Forderung der Behörde.

Letztlich ist das Antragsverfahren des dänischen Investors ohnehin ins Stocken geraten. Zu viele Nachforderungen habe das Planungsbüro immer noch nicht erfüllt

den können, so LuA-Sprecherin Doris Lorenz. „Inwiefern die Ergebnisse der Untersuchungen des Vieltzsees Einfluss auf eine Genehmigung haben, ob die Mastanlage genehmigt wird, lässt sich jetzt noch nicht sagen“, so Lorenz. Schließlich müssten die Antragsunterlagen vom Büro erstmal vollständig mit allen Nachforderungen vorliegen. Allerdings werden auch die Ergebnisse des Monitorings Einfluss auf die Genehmigung haben, gegen die mittlerweile nicht nur der Nabu, sondern auch eine Bürgerinitiative kämpft (RA berichtete). „Die Ergebnisse fließen da mit ein“, so Lorenz.